

seinen Söhnen theilte¹, von welchen Theodebert bereits um 702 in selbständiger Stellung erscheint². Die Zeitangabe der Gesta steht mit diesen Thatsachen im Einklang, wenn man sie auf Childebert III. (694—711) und damit³ auf das Jahr 695/96 bezieht, und obgleich ein zufälliges Zusammentreffen nicht ausgeschlossen ist, so ist es doch wohl wahrscheinlicher und jedenfalls ebenso gut möglich, dass hier eine alte Ueberlieferung zu Grunde liegt, mag die Jahreszahl nun einer Urkunde oder einer anderen Quelle entnommen sein. Welcher Werth der sich unmittelbar anschliessenden Nachricht von der Wormser Bischofswürde Ruperts zukommt, lässt sich nicht sagen, da es bei der lückenhaften Ueberlieferung der Geschichte des Bisthums Worms an jedem Mittel der Kontrolle fehlt, wenn auch die Thätigkeit Ruperts vielleicht eher auf einen 'episcopus vagans' hindeutet als auf den Inhaber einer bestimmten Diöcese.

Wenn sein Tod nach der Vita 'in die resurrectionis domini nostri Iesu Christi' erfolgt, so handelt es sich schwerlich um die alte Bezeichnung des Sonntags, sondern um das bestimmte Datum des 27. März, an dem die Auferstehung erfolgt sein sollte, wie sich denn auch Ruperts Name neben ihr seit der 2. Hälfte des 9. Jh. an diesem Tage in den Kalendarien nachweisen lässt⁴, und man wird darin wohl eine zuverlässige Ueberlieferung sehen dürfen. Friedrich⁵ freilich hat dagegen zwei Predigten zum Preise Ruperts angeführt, die in Hss. des 9. und 10. Jh. erhalten sind und in deren Ueberschrift der 24. September als 'natalis' Ruperts bezeichnet wird⁶, während nach der überwiegenden Mehrzahl der Kalendarien an diesem Tage die Weihe der Rupertuskirche und die

1) V. Corbiniani a. a. O.; vgl. Brev. Not. III, 8 (p. 21). 2) Paulus, Hist. Langobard. VI, 21. 35. Vgl. auch Sepp, Die bayerischen Herzoge aus dem Geschlechte der Agilulfinger und die falschen Theodone (Oberbayerisches Archiv L, 1—17). 3) Vgl. N. A. XXVII, 365. 4) Zuerst im Münchener Codex Latinus n. 15818, fol. 109: 'depositio sancti Hrodberti episcopi et confessoris', und später oft. Die Hs., die mir vorgelegen hat, gehört der Mitte oder 2. Hälfte des 9. Jh. an; ebenso Chroust bei Strnadt a. a. O. IX, 205 f. 5) A. a. O. S. 520 ff. 6) Clm. 14418 saec. IX, und 3833, saec. X. Damit stimmen ganz vereinzelt überein ein Kalendar (saec. IX/X.) aus St. Maximin, einst in der Görres-Bibliothek zu Coblenz n. 16 (Archiv XI, 290): 'Natale sancti Hrodberti episcopi', und ein Sacramentar aus Regensburg vom Ende des 10. Jh., jetzt in Verona (Delisle, Mémoire sur d'anciens sacramentaires p. 194): 'Saltisburgo sancti Ruodberti episcopi'; doch wird in dem letzten Zeugnis nichts über den Charakter des Festes ausgesagt.